

Umweltbildung in der beruflichen Grundbildung

Gisela Basler

Zeitgemässe Umweltbildung ist moderne Bildung. Umweltbildung ermöglicht es, Sozial- und Selbstkompetenzen aufzubauen und zu festigen, wie sie in den neuen Bildungsverordnungen neben den Fach- und Methodenkompetenzen verlangt werden. Das Bundesamt für Umwelt BAFU bietet Hilfe bei der Erstellung der Bildungsverordnungen und unterstützt deren Umsetzung in die Praxis.

Das zweite Jahr der internationalen UNO-Dekade «Bildung für nachhaltige Entwicklung» ist angebrochen. Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, wenn sich Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt im Gleichgewicht befinden. Umweltbildung – wie auch Gesundheitsbildung und globale Bildung – füllt den Begriff «Bildung für nachhaltige Entwicklung» mit Inhalt. Sie ist dabei weit mehr als bloss Wissensvermittlung über ökologische Zusammenhänge. Umweltbildung vermittelt Respekt gegenüber Mensch und Umwelt, weckt Kreativität, lädt ein zum Mitdenken und eröffnet die Möglichkeit zum Mitgestalten der Um- und Umwelt. Umweltbildung ist auch lebenslanges Lernen. Idealerweise kommen deshalb schon Kinder im Vorschulalter mit Umweltbildung in Berührung; sie sollte über die obligatorische Schulzeit und die berufliche Grund- und Weiterbildung weitergeführt werden und auch die Menschen in der ausserschulischen (Weiter-)Bildung und im Alter erreichen.

UMWELTBILDUNG AUF SEKUNDARSTUFE II
Jugendliche können am besten motiviert werden, wenn sie so angesprochen werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht. Neun oder mehr Jahre lang ist ihnen der Kopf mit Schulstoff gefüllt worden. Nun sind sie beinahe erwachsen und möchten gesellschaftlich irgendwie nützlich sein.

Bei einer konkreten Tätigkeit mit einem sichtbaren und sinnvollen Nutzen können Sinn stiftende Erfahrungen und Einsichten gewonnen werden, so zum Beispiel die Erkenntnis, fähig zu sein, etwas Sinnvolles zu tun, etwas Aufbauendes geschaffen zu haben.

Zeitgemässe Umweltbildung entspricht exakt einer modernen Bildung, wie sie heute gefordert und gefördert wird. Nebst der Vermittlung ökologischer Inhalte ist Umweltbildung geradezu prädestiniert, Sozial- und Selbstkompetenzen aufzubauen und zu festigen, wie sie in den neuen Bildungsverordnungen nebst Fach- und Methodenkompetenzen verlangt werden. Umweltbildung fördert das Übernehmen von Selbstverantwortung für das eigene Handeln, Denken in Zusammenhängen, Problemlösen, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Respekt und vieles mehr.

Das neue Berufsbildungsgesetz, das seit Anfang 2004 in Kraft ist, hält fest: «Die berufliche Grundbildung umfasst insbesondere die Vermittlung und den Erwerb der wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnisse und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen» (Art. 15 Abs. 2 Bst. c.). Im Zuge der Umsetzung des BBG müssen alle bisherigen Ausbildungsvorschriften der rund

Checkliste für Verbände, Kantone und das BBT

Folgende Punkte sind bei der Erstellung oder Revision einer Bildungsverordnung bezüglich ökologischer Aspekte/Umweltbildung zu berücksichtigen:

- In der Verordnung: Sind Ökologie und Umwelt nicht nur unter der Fachkompetenz, sondern auch unter Sozial- und Selbstkompetenz oder Methodenkompetenz explizit aufgeführt?
- Im Bildungsplan: Werden die aufgeführten Kompetenzen erläutert? Das BAFU hilft gerne mit Formulierungsideen.
- Im Leistungszielkatalog: Kommt zum Ausdruck, mit welchen Leit-, Richt- und Leistungszielen diese Kompetenzen erworben werden können?
- Wird der Umweltaspekt auch beim Erwerb der übrigen Kompetenzen berücksichtigt? Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst alle Ausbildungsbereiche.
- Ist die Vernetzung der fachlichen Ausbildung mit der Allgemeinbildung auch in ökologischer Hinsicht gewährleistet?
- Existieren geeignete Lehrmittel, oder müssen einige erst noch erstellt werden? Das BAFU nimmt entsprechende Projektanträge zur Unterstützung entgegen.
- Sind die Bildungsverantwortlichen aller Lernorte vorbereitet und genügend qualifiziert, die ökologischen Bildungsinhalte lebens- und praxisnah zu vermitteln?

300 existierenden Berufe in den kommenden fünf Jahren – die Zeit wird wohl kaum ausreichen – überarbeitet werden. Die Revisionsarbeit dieser Bildungsverordnungen eröffnet die Gelegenheit, ökologische und umweltbildnerische Aspekte vermehrt in die berufliche Grundbildung einfließen zu lassen. Sie bietet allen Beteiligten die Chance, bisher Geleistetes zu hinterfragen und auf Sekundarstufe II neue Wege in der (Umwelt-)Bildung zu begehen.

BERATUNG DURCH DAS BAFU

Das BBG äussert sich nicht darüber, ob oder welche Mindestformulierungen über die Ökologie und die nachhaltige Entwicklung in die Bildungsverordnungen aufgenommen werden müssen. Deshalb ist noch Informations- und Überzeugungsarbeit bei den drei Verbundpartnern BBT, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt zu leisten.

OdAs, die eine Revision ihrer Bildungsverordnung beim BBT angemeldet haben oder planen, sind eingeladen, frühzeitig mit dem Bereich Umweltbildung im Bundesamt für Umwelt BAFU Kontakt aufzunehmen. Hier können sie sich beraten lassen, wie ökologische Aspekte in den Entwurf aufgenommen werden können.

Das ehemalige Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL und weite Teile des ehemaligen Bundesamts für Wasser und Geologie BWG sind per 1. Januar 2006 zum Bundesamt für Umwelt BAFU fusioniert worden. «Aufgabe des neuen Bundesamts für Umwelt BAFU ist es, in der Schweiz Lebensqualität, eine gesunde Umwelt und gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu fördern. Erreichen will das neue Amt dieses Ziel im Dialog mit Kantonen, der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft», sagte BAFU-Direktor Bruno Oberle anlässlich der Präsentation des BAFU vor den Medien im Januar 2006.

Autorin und Kontaktperson: Gisela Basler ist zuständig für die berufliche Grundbildung im Bereich Umweltbildung BAFU (www.umwelt-schweiz.ch); Adresse: Bundesamt für Umwelt BAFU, 3003 Bern, gisela.basler@bafu.admin.ch

Zwei Beispiele für eine gute Umsetzung

Bivo Seilbahner/in

Ein anschauliches Beispiel, wie Umweltbildung in eine Bildungsverordnung (Bivo) einfließen kann, ist der vom Verband Seilbahnen Schweiz SBS neu geschaffene Beruf Seilbahner/in. Nachdem der Verband Kenntnis von der Stellungnahme des BUWAL (heute BAFU) erhalten hatte, hat er von sich aus Kontakt mit dem BUWAL aufgenommen, um die ökologischen Anliegen noch vor der Schlussbesprechung des Entwurfs zu bereinigen. In der verabschiedeten Verordnung steht:

Art. 1, Berufsbezeichnung und Berufsbild:

... «Sie tragen Mitverantwortung für den sicheren Betrieb der Anlagen und richten ihre Handlungen konsequent auf die Kundenbedürfnisse sowie die technisch einwandfreie, ökonomisch effiziente und ökologisch sinnvolle Erfüllung der betrieblichen Prozesse aus.»

Weiter wird ökologisches Bewusstsein in Art. 6 als Sozial- und Selbstkompetenz aufgeführt und im Bildungsplan in 3.8 wie folgt ausformuliert: «Seilbahnen sind eingebettet in ökologische Systeme, zu denen Sorge getragen werden muss. Seilbahnerinnen und Seilbahner sind sich bewusst, dass sie ihre Tätigkeit in sensiblen Berggebieten und Regionen ausüben. Im Spannungsfeld zwischen wilder unberührter Natur und Massentourismus erfüllen sie ihre Aufgaben durchdacht und tragen mit ihrem Verhalten zum Schutz der Natur bei. Sie ergreifen alle Massnahmen, um unnötige und unberechtigte Naturbelastungen zu vermeiden.»

Dies sind ganz spezifische Aussagen und doch so allgemeingültig, dass sie sich durch die ganze Ausbildung hindurchziehen. Im Leistungszielkatalog werden sie teilweise manifest, wie im Richtziel 1.3.1 oder im Leistungsziel 1.7.4.1.

Laut Kurt Hächler, Zuständiger beim SBS für die Umsetzung in Lehrmittel, werden die ersten Seilbahner/innen ab Herbst 2006 ausgebildet – die Umsetzung der Bivo läuft also auf Hochtouren: Im Februar fand eine erste Information für Berufsschullehrpersonen statt. Im Mai folgt ein Workshop für Lehrmeister. Der Aufbau im technischen Bereich ist angelaufen. Bereits bestehende Lehrmittel werden evaluiert, andere werden vom Verband selber erarbeitet.

Bivo Gestalter/in Werbetechnik

Wie Umweltbildung bereits im Entwurf zur neuen Bivo einfließen kann, zeigt dasjenige des Berufes Gestalter/in Werbetechnik. In Artikel 1 Berufsbezeichnung und Berufsbild: «... Bei der Auftragsabwicklung berücksichtigt sie/er wirtschaftliche, ökologische und sicherheitstechnische Gesichtspunkte.» Umweltschutz wird in Art. 4 als Fachkompetenz aufgeführt wie auch ökologisches Verhalten in Art. 5 als Methodenkompetenz. Im Bildungsplan steht dazu: «Ökologisches Verhalten ist aus dem Berufsalltag nicht mehr wegzudenken. Gestalterinnen und Gestalter Werbetechnik sind bereit, betriebliche Umweltschutzmassnahmen anzuwenden und Verbesserungspotenziale zu erkennen.» Im Leistungszielkatalog (siehe Kap 8) werden ökologisches Leitziel, Richt- und Leistungsziele formuliert. Konsequenterweise wird Umweltschutz auch in der Lektionentafel und im Qualifikationsverfahren aufgeführt. Generell ist die Verordnung exemplarisch in der Qualität von Darstellung und Formulierung des Bildungsplans. Michael Millius, Projektleiter für die Berufsreform seitens des Verbandes Werbetechnik VWT, äussert sich folgendermassen zu den ökologischen Bildungsinhalten: «Wir müssen uns in unseren täglichen Arbeitsabläufen bewusst werden, welche gravierenden Auswirkungen eine Nichtberücksichtigung der Ökologie und des Umweltschutzes auf unsere Arbeitswelt hat. Eine Nichtakzeptanz und die dadurch entstehende kurz- oder langfristige Zerstörung der gegebenen Ressourcen unserer Umwelt ist nicht nur verantwortungslos kommenden Generationen gegenüber, sie schlägt sich auch organisch und mental auf unsere Arbeitskräfte nieder. In unserer heutigen, von Stresssituationen beherrschten Wirtschaftswelt ist die Gesundheit der Arbeitenden das höchste Gut. Gesundheitlich angeschlagene Arbeitskräfte können die nötige Leistung nicht erbringen, sind unmotiviert, was sich wiederum auf die sozialen Aspekte wie Teamfähigkeit, Betriebsklima und Zusammenarbeit niederschlägt. Kein Arbeitgeber, keine Führungskraft und kein Ausbilder kann es sich leisten, diese Aspekte zu ignorieren.»

G.B.